



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Parallel Oder Vergleichung Der Sitten jetziger Welt Mit der Sitten-Lehr Christi Jesu**

**Croiset, Jean**

**[Jngolstadt], 1729**

**VD18 80252370**

§. 11. Abbildung der falschen Glaubens-Lehrer.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-45616**

nen Glaubens-Feinden, welche die Kirchen von ihrer Gemeinschaft ausgeschlossen hat. Der Gegensatz, den wir machen werden, wird klar zeigen, ob alle diese, sich also nennende Reformatores eine grosse Gleichheit mit denen Apostlen haben. Ihre Sendung indessen soll nit minder mit rechtmäßigem Gewalt unterstüzt seyn: sie sollen für die Prob der Wahrheit ihrer Lehr und Sendung, die Keimigkeit ihrer Sitten, die Heiligkeit solcher Lehr, und die Kraft der Miraculn aufweisen können.

## §. XI.

## Abbildung der wahren und falschen Glaubens-Lehrer.

Es wäre vergebens, wann man allhier die Abbildung eines Arii, eines Photini, eines Apollinaris, eines Pelagii, eines Wicel, eines Joannis Huls, und jenes Hauses der alten Erk-Kezer machen solte, deren Gedächtnuß schon veraltet, und deren gottlose Irrthumen einer nach dem anderen entstanden, und sich gleich einem reissenden Fluß auf gleiche betrügerische Weis durch die ganze Welt ergossen haben. Es hat die Catholische Kirchen gesehen, wie alle ihren Anfang, und auch wie alle ihr End genommen.

Gleichwie alle von der Kirchen Christi abgefönderte Religionen ein Werck der Menschlichen

sehen seynd, einen menschlichen Geist haben, und allein von menschlichen Gewalt unterstü-  
 tet werden, also ist sich nit zu verwunderen, daß  
 sie wider abnehmen und zerfallen: Gleich jenen  
 reißenden Bächen, oder einem Wasser = Fall,  
 der sich von einem hohen Berg mit großem  
 Gewalt hinunter stürzet, alles was er antrifft,  
 verherget und verderbet, endlich ein stinkendes  
 Moß ausmachet, dessen faullende Wasser auch  
 mit der Zeit sich verlihren. Eben also ist der  
 Anfang, das Wachsthum und das End aller Ke-  
 herenen beschaffen. So lang die Catholische  
 Kirchen, welche ihren Ursprung von Christo  
 Jesu hat, verharret, und nach seinem Ver-  
 sprechen bis zu End der Welt verharren wird,  
 wird sie allezeit ein unbesleckte Braut Got-  
 tes, allezeit die alte, allezeit unveränderlich in  
 ihrer Lehr, in ihrer Sitten = Regel bleiben, und  
 allezeit obñigen über alle Macht der Höl-  
 len. Vergleiche mit diser Heil. Kirchen die aben-  
 theurische Gemeinschaften der Keker.

Die Sect der Arianer hat gedauret über  
 300. Jahr; der Manichäer eben so lang. Die  
 Kekerenen der Nestorianer, der Eutychianer,  
 der Pelagianer, der Monothelisten haben ihr  
 Zeit und Ziel gehabt. Keine Schwärmeren  
 ware nit, die nit ihre Patronen und Anhän-  
 ger gehabt, da die Sitten schon verderbt wa-  
 ren; Die Passion, als die Seel derselben, fin-  
 det allezeit ihre Parthen, ihre Schutz = Herren,  
 so wohl bey denen Höfen grosser Herren, als  
 bey dem Volck; Aber die unendliche Klende-  
 rungen

rungen verursachen, daß endlich die Sectierer selbst in ihrer eignen Lehr einander nit mehr Keinen, und also wird diser phantastische Leib wider zertrennet, und nimt sein End.

Allein alle dise Secten seynd schon zu weit von unserē Zeiten entfernet, als daß sie einen Platz haben in dem Gemähl, so wir da machen: Ihr Gedächtnuß, Gott sey gelobt! hat sich verlohren mit dem Getöß, und mit dem Schaden, den sie verursachet haben. Sie haben zwar ihr Feuer weit und breit ausgeworffen, aber nach einen gewisse Lauff der Jahren haben sie sich in der Brunst selbst, welche sie angestellet, verzehret.

Wir wollen allein von denen Ketzereyen, welche bey disen Zeiten grassiret haben, und von ihren Urheberē reden. Gleichwie wir selbe alle unter Augen haben, also kan uns das Kenn-Zeichen ihrer Stüffter nit unbekannt seyn, und noch weniger die Weeg und Weis, durch welche sich ihre Irrthumen in der Welt ausgebreitet haben: Man weiß aller ihren Ursprung, und die Zeit ihres Anfangs; es weiß auch männiglich ihre neue Lehren, wie ihr Sitten-Lehr, ihr neues Evangelium beschaffen; mit einem Wort; was sie für eine neue Religion haben, wie ungleich der Religion Christi des HErrns. Eine so klare, aufrichtige und wahrhaffte Erkantnuß stellet ganz natürlich, und verwunderlich vor Augen die Vergleichung, welche wir machen werden zwischen denen Sectiereren diser lekten Zeiten, und denen Apostilen und Apostolischen Männeren diser großen Heiligen, welche Gott außerküsen, und durch einen

einen b  
geschic  
und de  
leuchte  
dem V  
feren.

und M  
Nachf  
vangel  
denen  
und M  
Reich  
net ja  
wann  
Sitte  
gegen  
die L  
nen d  
seyn k

For

S

W  
Wen  
sen;

einen

einen bewährten Veruff in die ganze Welt ausgehickt hat, mit dem Liecht des Glaubens und des Evangelii alle Völkerschafften zu erleuchten, die Sitten zu reformieren, und die bey dem Volck eingeschlichene Mißbräuch zu verbessern.

Wann man nur die Schalkhaftigkeiten und Mittel, deren sich die Erk-Reker und ihre Nachfolger gebraucht haben, ihr falsches Evangelium zu bestättigen, vergleichen wird mit denen Mittlen, deren sich die Heil. Apostel, und Apostolische Männer haben bedienet, das Reich Christi allenthalben auszubreiten, scheinnet ja eine seltsame Ungleichheit heraus? Und wann man die Sitten-Lehr des Evangelii der Sitten-Lehr diser vermeynten Reformierer entgegen setzet, so ist es ja genug ihrem Irrthum die Larven abzuziehen, und die Augen zu eröffnen derjenigen, welche nit freywillige blinde seyn wollen.

## §. XII.

### Fortsetzung der vorigen Materij.

Es ist nit vonnöthen, eine Beschreibung zu machen von jenen ersten Christlichen Helden, von jenen Männern, welche von Gott absonderlich gesandt, sowohl in denen Wercken als in denen Worten mächtig gewesen; von jenen auserwählten Geschirren, welche